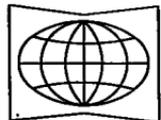


Ulrike Wolff-Jontofsohn

Friedenspädagogik in Israel

**Beiträge nichtstaatlicher Gruppen zur Bewältigung
gesellschaftlicher und politischer Konflikte**



WOCHENSCHAU VERLAG

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Kapitel I	
Historische und politische Grundlagen	9
1 Die in die Gegenwart wirkende Konfliktgeschichte	9
2 Der politische Zionismus: Idee und Geschichte	13
2.1 Die Idee.....	13
2.2 Die Anfänge des Zionismus: 1880–1917.....	15
2.3 Entwicklung und Aufbau des YISHUV während der Mandatszeit: 1917–1948	19
2.4 Der Weg in den Staat bis 1948	22
2.5 Die Gründung des Staates Israel 1948 und seine Unabhängigkeitserklärung	24
3 Die Folgen des Sechs-Tage-Krieges von 1967	27
3.1 Die unmittelbaren Folgen	28
3.2 Die langfristigen Auswirkungen.....	29
3.2.1 De facto-Annexion durch Siedlungspolitik	29
3.2.2 Der Aufstieg des religiös-nationalistischen Lagers	31
3.2.3 Der Riß im nationalen Konsens	34
4 Der israelisch-palästinensische Konflikt	36
4.1 Grundstruktur des Konfliktes.....	36
4.2 Entstehung und Entwicklung des jüdisch-palästinensischen Konfliktes bis 1948.....	39
4.3 Die Folgen der Staatsgündung: Das arabische Flüchtlingsproblem und die Entstehung einer arabischen Minderheit in Israel.....	41
4.3.1 Das arabische Flüchtlingsproblem.....	41
4.3.2 Die Entstehung einer palästinensischen Minderheit.....	42
4.4 Der Konflikt in den besetzten Gebieten: Die Intifada, die PLO und Israel	45
4.4.1 Das Leben unter israelischer Besatzung	45
4.4.2 Die Intifada: Widerstand als Vorbedingung für Kompromißfähigkeit.....	47
4.4.3 Die PLO: Anerkennung der Zwei-Staaten-Lösung	48
4.4.4 Israel – das Dilemma wird offenkundig	49
5 Der Friedensprozeß der 90er Jahre	51
5.1. Warum der Friedensprozeß möglich wurde: Der Weg nach Oslo.....	52

5.2	Die Friedensabkommen: Eine „Schritt-für-Schritt-Politik“	55
5.3	Absichten und Zielsetzungen der Abkommen	56
5.4	Eine Zwischenbilanz	58

Kapitel II

Innergeseellschaftliche Konflikte als Friedenshindernisse	61
1 Nach Oslo: Israel in einer Umbruchsituation	61
2 Die Orientierungskrise: Auflösung des nationalen Konsens	64
2.1 Die Orientierungskrise	64
2.2 Die Ursachen der Krise: Erklärungsmodelle der israelischen Soziologie	67
2.2.1 S. Eisenstadt: Die Erschöpfung der arbeiterzionistischen Ideologie	67
2.2.2 Horowitz/Lissak: Der Sechs-Tage-Krieg als Auslöser einer Identitätskrise 70	
2.2.3 Smoooha: Die Bedrohung des gesellschaftlichen Friedens durch ethnische und soziale Konflikte	74
3 Der ungelöste israelisch-palästinensische Konflikt	78
✓ 3.1 Dimensionen des Konfliktes	78
3.2 Das Unrecht des Zionismus: Der Zusammenhang zwischen Bodenpolitik, Selbstlegitimierung und Ausgrenzung der Minderheit	80
3.3 Die Verschärfung des politischen Konfliktes durch historische Traumata	85
3.4 Der der palästinensischen Minderheit zugewiesene Platz	89
3.4.1 Lustick: Das israelische Kontrollsystem	89
3.4.2 Zureik: Die arabische Minderheit als Opfer eines internen Kolonialismus	90
4 Konfliktlinien in der israelischen Gesellschaft	91
4.1 Nationale, ethnische und ideologische Spaltungen	91
4.1.1 Die nationale Spaltung	92
4.1.2 Die ethnische Spaltung	95
4.1.3 Die religiöse Spaltung	98
4.1.4 Weitere Konfliktlinien	103
5 Sozialpsychologische Determinanten der Intergruppenbeziehungen	106
X 5.1 Rekollektivierungspänomene und ihre Ursachen	106
X 5.2 Merkmale der jüdisch-israelischen Identität	107
5.2.1 Zentrale Bestandteile der kollektiven Identität	108
5.2.2 Die Ausformung kollektiver Mythen zur Stärkung zionistischer Identität	115
✓ 5.3 Merkmale palästinensisch-israelischer Identität	118

5.3.1	Die Entstehung einer spezifisch israelisch-palästinensischen Identität.....	118
5.3.2	Zentrale Bestandteile palästinensisch-israelischer Identität	122
5.4	Der Einfluß der sozialen Identitäten auf die Beziehungen zwischen jüdischer und arabischer Bevölkerung.....	130
5.4.1	Psychologische Barrieren	130
5.4.2	Entwicklungstrends.....	132
6	Zusammenfassung.....	135
7	Ausblick: Wege aus der Krise?.....	136
7.1	„Den Zionismus neu überdenken“	137
7.2	Der Ausweg: „Ein nicht ganz so jüdischer Staat“?.....	138

Kapitel III

	Friedensarbeit in Israel: Die Beiträge nichtstaatlicher Gruppen zur Bewältigung politischer und gesellschaftlicher Konflikte.....	141
1	Einführung: Friedenskräfte in Israel.....	141
1.1	Besonderheiten der israelischen Friedensbewegung	146
2	Die politische Friedensbewegung.....	149
2.1	Die marginalen Anfänge bis 1977	149
2.1.1	Die Friedensgruppen der Mandatszeit 1925–1948: Ein Plädoyer für den Binationalismus	149
2.1.2	Einzelinitiativen zur Verbesserung der jüdisch-arabischen Koexistenz in Israel (1948–1967).....	151
2.1.3	Wachsender Protest akademischer Gruppen gegen die Okkupation (1967–1977).....	152
2.2	Die Entstehung einer Massenbewegung ab 1978	154
2.2.1	Der Kampf für das Friedensabkommen mit Ägypten.....	154
2.2.2	Der Massenprotest gegen den Libanonkrieg 1982	155
2.2.3	Peace Now – das Zentrum der Friedensbewegung	157
2.2.4	Der Kampf gegen antidemokratische Tendenzen der israelischen Gesellschaft.....	157
2.3	Die Friedensbewegung gegen die Besatzung	158
2.3.1	„Stop the Occupation“	158
2.3.2	Solidarisierung mit den Palästinensern.....	159
2.3.3	Eine autonome Frauenfriedensbewegung entsteht: Die „Frauen in Schwarz“	160
2.4	Die Friedensbewegung im Friedensprozeß.....	161
2.5	Die Einschätzung des Erfolges	163

3	Friedenspädagogik in Israel	165
3.1	Die Entstehung friedenspädagogischer Initiativen im Rahmen der Friedensbewegung	165
3.2	Besonderheiten der israelischen Friedenspädagogik: Ihre Kooperation mit dem staatlichen Schulwesen und Arbeitsfelder	168
3.2.1	Eingrenzung des Begriffes	168
3.2.2	Die Kooperation zwischen nichtstaatlichen Organisationen und dem staatlichen Schulwesen	169
3.2.3	Arbeitsfelder und Themen	170
3.2.4	Die Reichweite	171
4	Das erste Arbeitsfeld: Jüdisch-arabische Begegnungsgruppen	173
4.1	Die ersten Experimente mit interethnischen Begegnungen	173
4.2	Drei exemplarische Beispiele.....	174
4.2.1	Beit Hagefen in Haifa	174
4.2.2	Ulpan Akiva (bei Netanya)	176
4.2.3	Givat Haviva	177
4.3	Die Schwächen der Konzepte	178
4.4	Die Entwicklung in den 80er Jahren: Konzeptverbesserung und Professionalisierung	179
4.4.1	Die Pionierarbeit der Friedensschule von Neve Shalom/Wahat al-Salam	181
4.4.2	Der Einfluß der Friedensschule auf die israelische Friedenserziehung	184
4.5	Die aktuelle Situation.....	185
✓ 5	Das zweite Arbeitsfeld: Erziehung zu Demokratie und Toleranz	187
5.1	Die staatliche „Unit for Democracy“: Ein Bindeglied zu den nichtstaatlichen Gruppen	188
5.2	Der Anstoß zur Lehrplanreform durch das Van Leer-Institut	189
5.3	Das Adam-Institute for Democracy and Peace in Memory of Emil Greenzweig	192
6	Ein neu entstehendes Arbeitsfeld: Integration der jüdischen Bevölkerungsgruppen	192
7	Exkurs: Die Notwendigkeit zur Friedenserziehung	194
7.1	Die Versäumnisse im staatlichen Schulwesen: Der Kremnitzer-Report von 1995.....	194
7.2	Die Einstellungen Jugendlicher zum Friedensprozeß.....	196
8.	Zusammenfassung: Friedenspädagogik in Israel heute	197
8.1	Übersicht	197
8.2	Der zugrundeliegende Friedensbegriff.....	198

8.3	Unterschiede in Konfliktverständnis und Konfliktlösung	199
8.4	Besondere Schwierigkeiten.....	201

Kapitel IV

Sozialpsychologische Perspektiven: Erklärungsmodelle für Intergruppenkonflikte, Vorurteile und Einstellungsveränderungen	203
---	------------

1 Die Wahl des theoretischen Rahmens	203
1.1 Die Fragestellung	203
1.2 Aufbau des Kapitels.....	205
2 Die theoretische Basis der israelischen Friedenspädagogik.....	205
2.1 Erklärung der Konfliktursachen.....	205
2.2 Das Vorurteilkonzept	208
2.3 Grundlegende Interventionsstrategien	208
2.3.1 Das Kontaktmodell	208
2.3.2 Das psychodynamische Modell	209
2.3.3 Das Informationsmodell	210
3 Beiträge der Sozialpsychologie zur Erforschung von Intergruppenkonflikten	210
3.1 Das Konfliktmodell von M. Deutsch.....	210
3.1.1 Ergänzende Beiträge	213
3.2 Wettbewerbssituationen zwischen Gruppen als Konfliktursachen.....	215
3.2.1 Die Theorie des realen Gruppenkonfliktes („Theory of realistic group conflict“)	215
3.2.2 Ergänzende Beiträge	216
3.3 Gruppenzugehörigkeit und Intergruppenverhalten als Konfliktursache.....	216
3.3.1 Der Denkansatz.....	216
3.3.2 Gruppenidentität versus individuelle Identität.....	217
3.3.3 Die Theorie der sozialen Identität.....	218
3.3.4 Die Theorie des sozialen Vergleichs	219
3.3.5 Ergänzende Beiträge	220
3.4 Exkurs: Gruppenkonflikte als Summe individueller intrapsychischer Konflikte?	221
3.4.1 Erklärungsmodelle	221
4 Vorurteilsforschung: Vorurteile als individuelle Merkmale oder Symptome sozialer Konflikte?	223
4.1 Der Begriff des Vorurteils	223
4.2 Entstehung und Erwerb von Vorurteilen	224
4.3 Erklärungsansätze	224

4.3.1	Persönlichkeitspsychologische und psychodynamische Erklärungen	224
4.3.2	Die Dogmatismus-Theorie von Rokeach	225
4.3.3	Soziokulturelle Erklärungen	225
4.3.4	Vorurteile als soziale Kognitionsprozesse	226
4.4	Zusammenfassung: Intergruppenkonflikte – Ursachen und Dynamik	227
5	Konsensorientierte Konfliktlösung	228
5.1	Forschungsgegenstand und Ziele	228
5.2	Entwicklung des Forschungsgebietes	229
5.2.1	Entwicklungslinien	229
5.3	Wichtige theoretische Leitlinien	230
5.3.1	Die Lösbarkeit von Konflikten	230
5.3.2	Die Abgrenzung von Konfliktlösung, Konfliktregelung und Konfliktmanagement	230
5.3.3	Burtons „Theory of Human Needs“ (1986): Verständigung über menschliche Grundbedürfnisse	232
5.3.4	Institutionalisierung von Konfliktlösungen	233
5.3.5	Die Rolle der „dritten Partei“ als Vermittler und „facilitator“	233
5.3.6	Kommunikation zwischen Konfliktparteien: Der „joint thinking“-Ansatz	234
5.3.7	Vom Konflikt zum Entwurf kreativer Lösungen	235
6	Pädagogische Interventionsmodelle zur Bearbeitung von Konflikten	236
6.1	Der Problemlösungsworkshop als Modell einer kooperativen Problemlösung	236
6.1.1	Theoretische Grundlagen	236
6.1.2	Das Modell des Problem-Lösungs-Workshops	237
6.1.3	Weiterentwicklung des Modells	241
6.2	Kritik des Problemlösungsworkshops als Interventionsmodell	241
6.3	Konfliktreduktion auf der Basis der Kontakthypothese	242
6.3.1	Die theoretische Grundlage	242
6.3.2	Allgemeine Richtlinien für die Arbeit mit Konfliktgruppen	243
6.3.3	Theoretische Konzepte	244
6.4	Kritik des Kontakthypothesen-Ansatzes	245
6.5	Psychodynamische Modelle	246
6.5.1	Kurt Lewins Konzept der gruppenspezifischen Trainingsgruppe	246
6.5.2	Beiträge der humanistischen Psychologie	248
7	Prozesse der Einstellungsveränderung	249
7.1	Der Begriff der Einstellung	249
7.2	Funktionen von Einstellungen	251
7.3	Strategien der Einstellungsveränderung	252
7.3.1	Direkter Kontakt zwischen Konfliktgruppen	253

7.3.2	Einflußnahme durch Strategien der persuasiven Kommunikation	253
7.3.3	Verbesserung sozialer Kompetenzen.....	254

Kapitel V

Friedenserziehung in der Praxis: Drei exemplarische Interventionsmodelle 257

1	Grundlagen der Feldarbeit	257
1.1	Die Auswahl der untersuchten Programme	257
1.2	Die Grundlagen der Feldarbeit	260
1.3	Der Umfang der Feldarbeit.....	262
1.4	Die Ziele der Feldarbeit	263
1.5	Aufbau des Feldteiles.....	264
2	„Von Angesicht zu Angesicht“: Jüdisch-arabische Begegnungen in Givat Haviva.....	265
2.1	Givat Haviva – The Jewish-Arab Center for Peace	265
2.2	„Von Angesicht zu Angesicht“: Begegnungen zwischen jüdischen und palästinensischen Jugendlichen in Givat Haviva.....	269
2.2.1	Die Entscheidung für „Face to Face“: Teilnahme an einer einmaligen dreitägigen Begegnung	269
2.2.2	Über die Ziele und Grundsätze des Begegnungsmodells	275
2.2.3	Der Aufbau des Workshops.....	279
2.3	Kurs I: Beginn und Grenzen eines Dialogs	281
2.3.1	Die Sitzungen des Workshops	282
2.3.1.1	Die offizielle Eröffnung des Workshops	282
2.3.1.2	Die erste Phase (Sitzung 1–3): Individualisierungsprozesse zwischen Gruppen.....	284
2.3.1.3	Die zweite Phase (Sitzung 4–6): Die differenzierte Betrachtung und Akzeptanz der anderen Kultur	296
2.3.1.4	Dritte Phase (Sitzung 7–9): Die Auseinandersetzung mit dem politischen Konflikt	304
2.4	Kurs II: Vom Kontakt zur Polarisierung.....	315
2.4.1	Der Workshop-Verlauf	316
2.4.2	Die Determinanten des Gruppenprozesses	320
2.4.3	Die Phasen des Gruppenprozesses.....	322
2.5	Die Auswertung der teilnehmenden Beobachtung	328
2.5.1	„Face to Face“ – ein Begegnungsmodell zur Reduktion von Intergruppenspannungen.....	329
2.5.2	Variablen, die die Begegnung zwischen Konfliktgruppen beeinflussen ...	332
2.5.3	Chancen und Grenzen des Konzeptes: Israelische Evaluationsstudien zu „Face to Face“	339

3 Das Adam-Institut Jerusalem: Friedenserziehung durch Sicherung und Verbreitung demokratischer Werte	342
3.1 Das Adam-Institut.....	342
3.2 Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit	346
3.2.1 Erziehung zu einem qualitativen Demokratieverständnis.....	346
3.2.2 Der pädagogische Ansatz: Friedenserziehung durch Förderung moralischen Bewußtseins.....	349
3.3 Der Erziehungsprozeß nach der Methode des Adam-Institutes: Vom äußeren Konflikt zum inneren Dilemma	351
3.3.1 Ein Erziehungskonzept in der Tradition von L. Kohlberg.....	351
3.3.2 Der methodische Kern: Erzeugung eines inneren Konfliktes.....	354
3.3.3 Das Workshop-Modell.....	356
3.3.4 Die Aufgaben der Kursleiter	359
3.3.5 Die Kursprogramme: Bausteine zur Demokratieerziehung	360
3.3.6 Die besondere Reichweite des Adam-Instituts	362
3.4 Ein Kurs des Adam-Institutes: „100 Jahre Zionismus“ oder „Das gleiche Recht des anderen“	364
3.4.1 Kursplanung und Aufbau	364
3.4.2 Der Workshop.....	365
3.5 Zusammenfassung: Der Beitrag des Adam-Institutes zur israelischen Friedenserziehung	388
3.5.1 Auswertung der teilnehmenden Beobachtung	388
3.5.2 Zur Frage des Erfolges: Die Selbsteinschätzung des Adam-Institutes	393
4 Das Begegnungsprojekt zwischen der Pelech Religious Experimental High School und der Givat Gonen High School in Jerusalem: Eine Schulinitiative zur Unterstützung des Friedensprozesses	397
4.1 Ein ungewöhnliches pädagogisches Experiment	397
4.2 Die Vorbereitungsphase: Von der Projektidee zum konkreten Kursentwurf	398
4.2.1 Die Partnerschulen in Jerusalem: Pelech Religious Experimental High School und Givat Gonen High School.....	398
4.2.2 Die betreuenden Lehrer: Verständigung über die Ziele und Grundsätze der Begegnung	401
4.2.2.1 „Am Anfang ist die Beziehung“ (Martin Buber): Die Begründung des Vorhabens	401
4.2.2.2 Die Festlegung der Kursstruktur	403
4.2.2.3 Die Festlegung der pädagogischen Ziele und der gemeinsamen Argumentationslinie.....	405
4.3 Zusätzliche Beratung und Betreuung durch Experten	407
4.4 Der endgültige Kursentwurf	407
4.5 Die Durchführung der Begegnung.....	410
4.5.1 Entwicklung des Gruppenprozesses	410

4.5.2	Die thematischen Schwerpunkte des Kurses	412
4.6	Zusammenfassung: „Das nächste Mal würden wir alles ganz anders machen ...“	429

Kapitel VI

Schlußbetrachtung: Der Beitrag der israelischen Friedenspädagogik zur Bewältigung gesellschaftlicher und politischer Konflikte	433
---	------------

Literaturverzeichnis und Quellen.....	443
--	------------

Abkürzungsverzeichnis	457
------------------------------------	------------

Abbildungsverzeichnis	458
------------------------------------	------------

Interviewliste	459
-----------------------------	------------